

Kinder auf musikalischer Entdeckungsreise

Während der Bachwoche werden täglich Workshops zu unterschiedlichen Instrumenten für den Nachwuchs angeboten

VON LUCA PAUL

ANSBACH - Eine Exkursion durch Bachs Werke: Kinder ab vier Jahren können den Komponisten und die unterschiedlichsten Instrumente kennenlernen - vom Posthorn und Piano bis hin zu Orgel und Flöte. Bis zum 9. August ist das noch möglich. Bei einem der Workshops im Platen-Gymnasium war ein besonderer Musiker zu Gast.

Aus den Klassenzimmern des Gymnasiums dringen laute glockenähnliche Klänge, sanfter Gesang und Töne eines Klaviers. Ein kleiner Rundgang verrät, was an diesem Vormittag hinter den Türen vor sich geht.

Tür auf beim ersten Workshop: Zu einer Schnecke geformt ist der gelbe Gartenschlauch, den Musikpädagogin Christine Dressel hochhält. An einem Ende ragt ein pinker Trichter aus Plastik hervor, am anderen ist ein metallenes Mundstück befestigt. Das Horn ist selbstgebaut. „Zauberklänge aus Trompeten“ heißt der Workshop für Vier- bis Sechsjährige, den Dressel gerade bei der Bachwoche hält.

Die Klientel ist eine andere, als sie für Bach üblich ist. Dressel bringt den Kleinen bei, wie ein Blasinstrument gespielt wird. Sie steigt ein mit einer Lügendgeschichte vom Baron von Münchhausen über einen Postboten und sein Posthorn, dessen Töne kurzzeitig eingefroren waren. „Die Töne, die er da vorne reingelassen hat, kamen da hinten wieder raus“, erklärt sie. Der Trichter verteilt den Klang und macht ihn lauter,



Mit selbstgebastelten Hörnern lernten die jüngsten Kinder das Spielen am Blasinstrument. Foto: René Chlopotowski

führt die Pädagogin weiter aus. Und, ohne das Mundstück käme kein wirklicher Ton raus.

Musikschüler des großen Bach

Der Reihe nach dürfen sich die Kleinen an dem provisorischen Horn versuchen. Am Anfang sind sie noch etwas schüchtern, doch tauen sie mit der Zeit auf. „Das ist gar nicht so einfach“, sagt Dressel. Sie stimmen ihr mit einem Nicken zu. Nur bei wenigen der Gruppe kommt gleich auf Anhieb ein schöner, lauter Ton aus dem Instrument.

Parallel dazu schlüpfen Kinder, die schon die erste bis dritte Klasse

besuchen, in die Rolle der Musikschüler von Johann Sebastian Bach. Gemeinsam mit Annemarie Kreuzer verinnerlichen sie die Melodie eines Stückes, das er für seine Frau komponiert hatte. Man merkt, viele der Kinder kennen sich sehr gut mit Bach aus, haben sogar eine CD von ihm zu Hause.

Doch das ist keine Voraussetzung. Jedes Kind kann an den Workshops teilnehmen, egal ob bereits ein Instrument gespielt wird oder nicht, sagt Leiterin Petra Mengerlinghausen. Sie will dem Nachwuchs dazu verhelfen, „tolle Musik zu entdecken“ und Bach kennenzulernen. „Musik macht den Kindern einfach auch Spaß“, sagt sie. Toll ist für Mengerlinghausen, wenn die Kleinen da-

nach das Interesse haben, ein Instrument zu lernen. Das käme öfter vor.

Bei Annemarie Kreuzer gehen gleich drei Mädchen an das E-Piano. „Ich nehme die tiefen Töne“, sagt eine von ihnen. Zwei Metallophone, drei Trommeln und ein paar Holzstäbe, die aufeinander geklopft werden, verteilt die Musikpädagogin an den Rest der Gruppe. Nun müssen sie versuchen, einen bestimmten Rhythmus gleichzeitig zu spielen. Das gestaltet sich anfangs etwas schwierig.

Die Musikstunde ist aber noch nicht vorbei: Johannes Mnich, der zukünftige Intendant der Ansbacher Bachwoche, stattet den Schülerinnen und Schülern einen Besuch ab. Mit schönen und witzigen Geschichten über Musik setzt er sich an Klavier

und Cembalo. Die Kinder hören ihm gespannt zu. Welche Emotion findet in dem Klavierstück statt? „Ängstlich oder wütend? Langsam oder schnell? Zärtlich oder tobend?“ Der Nachwuchs liegt jedes Mal richtig. „Man kann am Klang hören, was sich der Musiker dabei gedacht hat“, sagt Mnich.

Beim Hören in die Falle getappt

Workshop Nummer drei ist für größere Kinder bis zur sechsten Klasse. Monika Faude-Greifenstein schreibt auf die grüne Schultafel Noten aus einem Stück von Carl Philipp Emanuel Bach. Gemeinsam klatschen sie den Rhythmus nach. „Wie schnell könnt ihr werden?“, fragt Faude-Greifenstein. Sehr schnell, ist die Antwort. „Damit die Hände nicht so weh tun“, wechseln sie nach ein paar Minuten auf Holzstäbe, Trommeln und ein Guiro. Das Stück von Bach wird am Tablet abgespielt, die Kinder müssen nun gut lauschen. Wenn sie die vorgegebenen Töne darin hören, sollen sie mitmusizieren. „Zweimal sind wir fast in die Falle getappt.“

Bis zum 9. August werden täglich Workshops für unterschiedliche Altersklassen angeboten. Anmeldungen sind nach wie vor möglich. Vor allem bei den Crossover-Workshops sind noch Plätze frei, da es jeweils zwei Gruppen gibt, teilt Petra Mengerlinghausen mit.

Weitere Informationen gibt es unter www.bachwoche.de